

(Oberbürgermeister **Reil**.)

(A) die uns veranlaßt hat, bei der zuständigen Königl. Kreishauptmannschaft das erforderliche Rechtsmittel gegen diesen Ausbau einzulegen.

(Weiterkeit.)

Es ist ein schauderhafter Holzschuppen zur Vergrößerung des Güterschuppens da gebaut worden und außerdem der jedem ästhetischen Empfinden hohnsprechende Vorbau noch durch einen Anbau verhäßlicht worden.

(Weiterkeit.)

Ich hoffe, daß es gelingt, durch gründliche Maßregeln hier Abhilfe zu schaffen.

Die Bahnhofssache hat auch insofern eine ernste Seite, als mir von glaubhafter Seite mitgeteilt worden ist, daß Nebengleisanschlüsse für einen größeren Teil der Stadt jetzt mit der Motivierung abgelehnt werden, daß der Bahnhofsumbau bevorstehe. Ich weiß nicht, ob das richtig ist; die Herren, die mir das gesagt haben, sind mir aber als zuverlässig bekannt. Wenn das der Fall wäre, würde allerdings ein großer Teil des für die Industrie bestimmten Geländes der Stadt Zwickau auf eine längere Reihe von Jahren von der wirtschaftlichen Entwicklung geradezu abgeschlossen und ausgeschlossen werden. Ich müßte das auf das lebhafteste beklagen.

(B) Meine Herren! Man darf doch nicht vergessen — ich will hier einiges vorlesen —, daß Zwickau durch seinen Bahnhof sehr wesentlich zu den finanziellen Erfolgen der Staatsbahnverwaltung beiträgt. Ich habe aus dem Statistischen Jahrbuch für 1911 festgestellt, daß im Jahre 1909 der Güterversand und Empfang auf dem Bahnhofe in Zwickau über 3 Millionen Tonnen betragen hat, während dieser Verkehr für Dresden-Altstadt nur 1 200 000 Tonnen, für Chemnitz über 1 Million, für Dresden-Neustadt über 1 Million, für den Dresdner Bahnhof in Leipzig über 600 000 Tonnen und für den Bayerischen Bahnhof in Leipzig über 800 000 Tonnen betragen hat. Dann weit zurück folgt Plauen mit 300 000 Tonnen.

Meine Herren! Wenn man so wesentlich mit dazu beiträgt, die Staatsfinanzen zu verbessern, wie es der Bahnhof Zwickau tut, so ist doch wohl der Wunsch nicht unberechtigt, daß man auch von der Staatsbahnverwaltung in freundlicher Weise behandelt wird.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Geh. Kommerzienrat Erbert.

Geh. Kommerzienrat **Erbert:** Ich will nur kurz auf die im Personenbahnhofe Plauen i. V. vorliegenden ungünstigen Verhältnisse nochmals hinweisen, die dem

gesteigerten Verkehre schon lange nicht mehr genügen und geradezu unhaltbar geworden sind. Es nimmt wunder, daß bei der seit Jahren bestehenden unzulänglichen Anlage größere Unglücksfälle nicht vorgekommen sind, die hauptsächlich durch die Tüchtigkeit und Umsicht der Beamten verhütet worden sind. Wir erkennen es in Plauen dankbar an, daß den Wünschen um bessere Zugverbindungen nachgegeben und durch Einlegung neuer Züge dem gesteigerten Verkehr Rechnung getragen worden ist. Wir müssen aber an die Königl. Staatsregierung wiederholt die dringende Bitte richten, auch mit der Umänderung der gesamten Bahnhofsanlage in Plauen schnellstens vorzugehen und dem Landtage eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

**Präsident:** Das Wort hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister.

Staatsminister **v. Sendewitz:** Meine sehr geehrten Herren! Gestatten Sie mir, daß ich der geehrten Deputation zunächst meinen aufrichtigsten Dank für die freundliche Art ausspreche, mit der sie das Eisenbahnkapitel behandelt hat!

Meine Herren! Die Eisenbahnverwaltung ist ein Unternehmen, welches mit dem Publikum jeden Tag in die lebhafteste Berührung kommt, und es ist ihr von großem Werte, wenn ihr Wohlwollen entgegengebracht wird. Um so bedeutungsvoller ist dieses Wohlwollen, wenn es sich wie hier um maßgebende Persönlichkeiten handelt, die ihre freundliche Gesinnung diesem doch etwas schwierigen Unternehmen gegenüber zum Ausdruck bringen.

Diesem Ausdrucke des Wohlwollens sind nun allerdings eine ganze Reihe von Vorschlägen und Wünschen gefolgt, deren Ausführung doch manchen Schwierigkeiten begegnen würde und denen vielfach nicht unerhebliche Bedenken entgegenstehen. Selbstverständlich aber wird die Regierung alle diese Wünsche und Anregungen eingehend erwägen. Ich werde sie nicht nur in meinem Herzen bewegen,

(Weiterkeit.)

sondern dafür sorgen, daß sie amtlich behandelt und unter Umständen zu einer entsprechender Ausführung gebracht werden.

Zunächst hat sich der Herr Referent mit dem Antrage Niethammer, die Organisation der Staatsbahnen betreffend, befaßt und darauf hingewiesen, daß dieser Antrag im vorigen Sommer in einer Kommission behandelt worden ist und daß man sich in dieser mit